

THUN LEGISLATURBILANZ PETER SIEGENTHALER (SP)

Klartext, Kritik – und einige Erfolge

Vize-Stadtpräsident Peter Siegenthaler (SP) stand in den letzten vier Jahren immer mal wieder im Brennpunkt – und scheute sich nicht anzuecken. Bei den wichtigsten Geschäften seiner Direktion Sicherheit und Soziales konnte der 52-Jährige Erfolge verbuchen.

Nein, ein Gemeinderat, der still und unauffällig hinter den Kulissen seine Arbeit verrichtet, ist Peter Siegenthaler längst nicht immer. Der mit allen Schauspielerelementen gewaschene Theaterfan, der für eine weitere Amtszeit kandidiert, lässt immer mal wieder seinen Humor aufblitzen, kann aber auch anecken, grantig sein, er äussert sich mitunter nonchalant und mit einer Portion Sarkasmus. Positiv formuliert: Er scheut sich nicht, die Dinge beim Namen zu nennen, Klartext zu reden. Etwa wenn er sich über unverbesserliche Chaoten im Umfeld von Fussballspielen echauffiert. Und sich gegen entsprechende Auswüchse sowohl als Grossrat wie seit seiner Wahl in den Gemeinderat 2007 als Mitglied der Thuner Regierung ins Zeug legt. In diesem Bereich hinterliess er in der zu Ende gehenden Legislatur denn auch markante Spuren. Kapitale Böcke hat er hingegen keine geschossen – Kritik musste der 52-Jährige trotzdem einstecken.



Peter Siegenthaler: Der SP-Gemeinderat bei seinem wöchentlichen Einkauf auf dem Märit, wo er meist auch Käse kauft.

Patric Spahni

1. Sicherheitskosten bei Fussballspielen: Peter Siegenthaler war stets überzeugt: Der FC Thun bezahlte bisher viel zu wenig an die Ausgaben für die Sicherheit ausserhalb der Arena rund um die Fussballspiele. Zumal sich diese Kosten 2013 auf rund 700 000 Franken summieren – die Begegnungen in der Europa League noch nicht einmal mitgerechnet. Entsprechend legte sich der SP-Gemeinderat bei den Vertragsverhandlungen ins Zeug. Das Resultat ist ein Sieg auf der ganzen Linie für den Sicherheitsvorsteher: Der FC Thun zahlt nun fix 1.50 Franken pro Zuschauer. Das dürfte rund 150 000 Franken pro Saison ergeben – gegenüber 60 000 in der letzten Spielzeit und zuvor sogar weniger als 20 000 Franken. Damit gilt in Thun eine ähnliche Regelung wie in der Stadt Bern.

2. Drogenszene, Videoüberwachung, Nachtlärm: Sicherheitsvorsteher Siegenthaler brachte die Videoüberwachung in Thun auf Tapet. Die Umsetzung dauerte zwar zu lange (siehe Abschnitt «Personalprobleme») – doch 2012 wurden schliesslich an fünf neuralgischen Stellen Kameras installiert. Gab es zu Beginn noch Kritik, ist diese zuletzt verstummt. Die Auswertung, was

die Überwachung bringt, steht allerdings noch aus. Klar ist derweil: Die Probleme mit Randständigen hat Siegenthaler grösstenteils im Griff. Bilden sich neue Szenetreffpunkte, werden diese mit Wegweisungen aufgelöst – die vor Siegenthalers Einzug in den Gemeinderat lancierte Aktion Marathon wirkt weiter. Ein Dauerbrenner bleibt derweil der Nachtlärm in der Innenstadt. Zuletzt blieb es jedoch ruhiger als in anderen Jahren.

WAHLEN THUN 30. November

Gut möglich, dass das schlechte Sommerwetter 2014 da mitgeholfen hat – das Thema bleibt auf jeden Fall auf der Agenda. Auch im Sozialbereich blieben – trotz herausfordernder neuer Voraussetzungen, etwa im Kindes- und Erwachsenenschutzrecht – Negativschlagzeilen aus, was als gutes Zeichen gewertet werden darf.

3. Personalprobleme: Dass die Umsetzung der Videoüberwachung von der Verwaltung verschleppt wurde, muss sich Peter Siegenthaler ankreiden lassen: Zu lange liess er seinen Chefbeamten agieren (der schliesslich krankgeschrieben wurde). Klar, dass

das auf den Sicherheitsvorsteher zurückfiel – auch wenn es sich um eine menschlich schwierige Situation handelte. Mittlerweile sind die Probleme gelöst, die Sicherheitsabteilung hat mit dem Ex-Gewerbeinspektor Reto Keller einen neuen Leiter.

4. Anlässe: Nicht immer machte Peter Siegenthaler in diesem Bereich eine gute Figur, entsprechend musste er einiges an Kritik einstecken. Die verhinderte Durchfahrt der Tour de Suisse durch Thun im letzten Jahr muss er letztlich auf seine Kappe nehmen – das ihm unterstellte Gewerbeinspektorat hatte eigenmächtig entschieden und so Negativwerbung für Thun und viel Spott in Online-Kommentarspalten verursacht. Für die von Siegenthaler verantworteten Fahrverbote in Teilen der Innenstadt während der WM 2014 aufgrund von ausgearteten Jubelfeiern hagelte es Häme – Thun erhielt das Etikett «lust- und lebensfeindlich». Zu Unrecht allerdings: Zuvor war es tatsächlich zu gefährlichen Situationen gekommen – bei einem schwerwiegenden Unfall wäre Siegenthaler noch viel harschere Kritik sicher gewesen.

Dass das Thunfest ausgerechnet im Jubiläum der Kyburgstadt ausfiel, kann zwar niemand dem Sicherheitsvorsteher ankreiden. Doch das Interesse, dem Tradi-

tionsanlass mit allen für die Stadtbehörden möglichen Mitteln unter die Arme zu greifen, schien (auch) aufseiten von Siegenthalers Direktion nicht sehr ausgeprägt gewesen zu sein.

5. Feuerwehrstützpunkt: Ein zentraler Stützpunkt ist schon länger geplant – die Lösung bis heute nicht gefunden. Dies hat auch mit dem Volks-Nein zum Projekt Weststrasse Süd zu tun: Ein Rettungsstützpunkt war Teil davon. Dafür erhalten die bisher autonomen Organisationen von Feuerwehr und Zivilschutzorganisation Thun plus ab 1. Januar 2015 ein gemeinsames professionelles Kommando. Die Milizorganisation der Feuerwehr sowie der Löschzug als Ersteinsetzungselement bleiben erhalten.

Fazit: Ein staatsmännisches Auftreten ist nicht (immer) Peter Siegenthalers Stärke. Doch in der Legislaturperiode 2010–2014 hat der Vize-Stadtpräsident nachhaltig Spuren hinterlassen: Er war präsent und führte seine wichtigsten Geschäfte zu einem positiven Abschluss. Auch darum darf er den Gemeinderatswahlen vom 30. November relativ gelassen entgegensehen.

Stefan Geissbühler
Roland Drenkelforth
Michael Gurtner

Siegenthaler: «Nachtlärm-Problematisierung entschärft»

In seinen eigenen Worten: Vize-Stadtpräsident Peter Siegenthaler blickt auf die zu Ende gehende Legislatur zurück.

«Im Bereich Sicherheit konnte mit dem FC Thun eine neue Vereinbarung mit einer wesentlich höheren Beteiligung an den Sicherheitskosten abgeschlossen werden. Die Bestimmungen zum Hooligan-Konkordat wurden in enger Zusammenarbeit mit dem FC Thun und der Kantonspolizei umgesetzt.

Auch wurden die Voraussetzungen geschaffen, um das Kommando Feuerwehr und Zivilschutz ab 1. Januar 2015 unter einem Dach zu führen. Die neue Organisation stellt sowohl die Professionalität wie auch das Milizsystem sicher.

Mit dem Projekt Nachtruhe, das seit längerem konsequent umgesetzt wird, wurde die Nachtlärmproblematik deutlich entschärft und das subjektive Sicherheitsgefühl gesteigert. Per 1. Januar 2014 wurde ein neues Taxireglement in Kraft gesetzt.

In der Abteilung Soziales erforderten Gesetzesänderungen eine tief greifende Reorganisation: Als Folge des eidgenössischen Kindes- und Erwachsenenschutzrechtes musste die Arbeitsteilung zwischen der Abteilung und der neu

geschaffenen KES-Behörde (Kesb) definiert werden. Die Teilrevision des kantonalen Sozialhilfegesetzes erforderte unter anderem ein Sozialrevisorat und Testarbeitsplätze. Dies alles gab den Anstoss, Strukturen zu vereinfachen, Abläufe zu optimieren und die Umsetzungsinstrumente zu vereinheitlichen.

Um den deutlich gestiegenen Anforderungen der Kesb zu genügen und eine konsequente Fallführung zu gewährleisten, wurden ein Abklärungsdienst, ein Sozialdienst Kinder und Jugendliche sowie ein Sozialdienst Erwachsene geschaffen. Bei Zweifeln, ob eine Unterstützung rechtmässig ist, überprüft das interne Sozialrevisorat das Dossier oder erteilt einen Auftrag ans externe Sozialinspektorat. Bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen stehen Ausbildung und Integration in den Arbeitsmarkt im Vordergrund. Im Bereich familienergänzende Kinderbetreuung wurden zusätzliche subventionierte Plätze geschaffen.

Mit einem neuen Altersleitbild will sich Thun als altersfreundliche Stadt mit hoher Lebensqualität positionieren. Es benennt die spezifischen Bedürfnisse älterer Menschen und zeigt den Handlungsbedarf auf.»



Gegen Auswüchse des Nachtlebens: Mit dem damaligen Gewerbeinspektor Reto Keller nahm Siegenthaler die Videoüberwachung in Betrieb. Patric Spahni



Für die Kultur: Peter Siegenthaler ehrt Galeristin Rose Ueltschi. vwh



Wider die Langeweile: Siegenthaler profilierte sich an diversen Anlässen als pointierter Redner und Diskutierer. Markus Hubacher



Für die Jugend: Siegenthaler bei der Jungbürgerfeier 2013. Manuel Lopez